

Juan María Solare

Caissas Gedächtnis



Chor der Universität Bremen

Leitung: Susanne Gläß
Klavier: Juan María Solare

Breminale/Tanzboden

Donnerstag, den 16. Juli, 19.30 Uhr

Juan María Solare: „Caissas Gedächtnis“

1. **„Seele“** [Lauernd]
Text: André Danican "Philidor" und Siegbert Tarrasch
2. **„Welt“** [Allegro con moto]
Text: Thomas Huxley
3. **„Stillschweigend“** [Ruhig, gelassen]
Text: chinesischer Spruch
4. **„Gegner“** [Flott]
Text: englisches Sprichwort
5. **„Netz“** [Bedächtig, geheimnisvoll, bekümmert]
Text: Juan María Solare
6. **„Ehe“** [Flott]
Text: russischer Spruch
7. **„Spiegel“** [Presto, energisch]
Text: Juan María Solare
8. **„Endspiel“** [Andante, Tempo di Milonga]
Text: italienischer Spruch

*Ausführende: Chor der Universität Bremen
unter der Leitung von Susanne Gläß
mit Juan María Solare am Klavier*

Texte von „Caissas Gedächtnis“

1. Seele

Les pions sont l'âme du jeu.
Die Bauern sind die Seele des
Schachspiels.

*André Danican Philidor (1726-
1795), Opernkomponist und erster
Schachweltmeister*

Zwei verbundene Freibauern (...) sind
im Allgemeinen unwiderstehlich.
*Siegbert Tarrasch (1862-1934),
Großmeister*

2. Welt

Das Schachbrett ist die Welt,
die Figuren sind die Phänomene des
Universums,
die Regeln des Spiels sind das, was
wir als Naturgesetze bezeichnen,
und der Spieler auf der anderen Seite
ist vor uns verborgen.

*Thomas Huxley (1825-1895),
englischer Naturforscher und
Mediziner*

3. Stillschweigend

Der ist wirklich ein überlegener
Mensch, der einem Schachspiel
stillschweigend zusehen kann.
Chinesischer Spruch

4. Gegner

You may knock your opponent down
with the chessboard, but that does
not prove that you are the better
player.

Du kannst deinen Gegner mit dem
Schachbrett erschlagen, aber das
zeigt noch lange nicht, dass du der
bessere Spieler bist.
Englisches Sprichwort

5. Netz

La primera jugada, la primera
decisión,
se toma en el vacío.
Sólo la primera jugada es
espontánea,
sólo la primera decisión es libre.

Se intenta ser consecuente.
Se intenta construir un mundo,
ordenar lo descoordinado.

Pronto, esas decisiones coherentes
tejen una red que termina ahogando.

Den ersten Zug, die erste
Entscheidung,
trifft man im leeren Raum.
Nur der erste Zug ist spontan,
nur die erste Entscheidung ist frei.

Man versucht, konsequent zu sein.
Man versucht, eine Welt zu
konstruieren,
Man strebt an, das Unkoordinierte
zu sortieren.

Bald weben jene kohärenten
Entscheidungen ein Netz, das
schließlich erstickt.
*Juan María Solare (*1966)*

6. Ehe

Eine Ehe ist eine Schachpartie,
die jeden Morgen neu gewonnen
werden muss.
Russischer Spruch

7. Spiegel

Das Schachbrett ist ein Spiegel
deiner Persönlichkeit: Deine
Charakterzüge – deine Schwächen,
deine Kräfte – verrät es früher oder
später. Umsicht oder Ungeduld,
Tapferkeit oder Feigheit: Das
Schachbrett weiß alles.
*Juan María Solare (*1966)*

8. Endspiel

Quando il gioco e' finito, il Re e
il pedone ritornano nella stessa
scatola.
[auch: Quando finisce la partita il re
e la pedina finiscono nella stessa
scatola.]

Wenn das Spiel zu Ende ist,
kommen König und Bauer wieder
zurück in die gleiche Schachtel.
[auch: in den gleichen Kasten].
Italienischer Spruch

Werkeinführung

Juan María Solare: „Caissas Gedächtnis“

Acht Tangos über Schachspiel-Aphorismen für vierstimmigen Chor und Klavier

Dieser Chorzyklus ist im Januar und Februar 2015 in Bremen als Kompositionsauftrag der Universität Bremen mit der finanziellen Unterstützung der Karin und Uwe Hollweg Stiftung entstanden und wird im Juli 2015 durch den Chor der Universität Bremen unter der Leitung von Universitätsmusikdirektorin Dr. Susanne Gläß mit dem Komponisten Juan María Solare am Klavier uraufgeführt.

Die Texte des Lieder-Zyklus

Der Text besteht aus Aphorismen der Schachwelt, die auch „anders“ gelesen werden können. Man braucht nicht Schach spielen zu können, um die Inhalte zu verstehen. Die Texte stammen entweder vom Komponisten selbst, der im Übrigen ein begeisterter Schachspieler ist, von anderen Autoren oder sind anonyme Sprüche aus unterschiedlichen Ländern. Neben Deutsch werden auch die Sprachen Spanisch, Englisch, Französisch und Italienisch verwendet.

Wer ist Caissa?

Caissa, die dem Werk den Titel gibt, ist die anachronistische Göttin oder Muse des Schachs. Ihr Name stammt aus einem gleichnamigen Gedicht von William Jones, das 1763 veröffentlicht wurde. Darin ist Caissa eine Nymphe, in die sich der Gott Mars verliebt. Als seine Liebe nicht erwidert wird, erfindet er das Schachspiel, um ihr Herz zu gewinnen. In der Schachwelt und Schachliteratur kommt der Begriff Caissa häufig als Allegorie vor, zum Beispiel in Wendungen wie „Er ist ein Liebling Caissas.“ (= ein starker Spieler) oder, wie der Ex-Weltmeister Garry Kasparov oft schrieb, „Caissa war mit mir“ im Sinne von „Ich hatte Glück in einer unklaren Situation“.

Der Titel des Werks

Der Titel des Werks, „Caissas Gedächtnis“, meint die Erinnerungen, Gedanken, Gefühle oder Erlebnisse, die diese fiktive Figur, Caissa, im Laufe der Zeit gesammelt hat als kollektives Gedächtnis von den Tausenden oder gar Millionen Menschen, die in den letzten Jahrhunderten sowie in der Gegenwart Schach gespielt haben und spielen. Schach steht hier nicht nur für einen hochkarätigen Zeitvertrieb

oder eine zivilisierte Sublimation der menschlichen Aggressivität. Es dient auch als Werkzeug zum Trainieren der Fähigkeit Entscheidungen zu treffen und stellt ein Universum von gerade noch übersichtlichen Möglichkeiten dar, innerhalb derer die einzelnen Spieler und Spielerinnen ihren eigenen Weg finden.

Achtmal acht Felder – acht Stücke

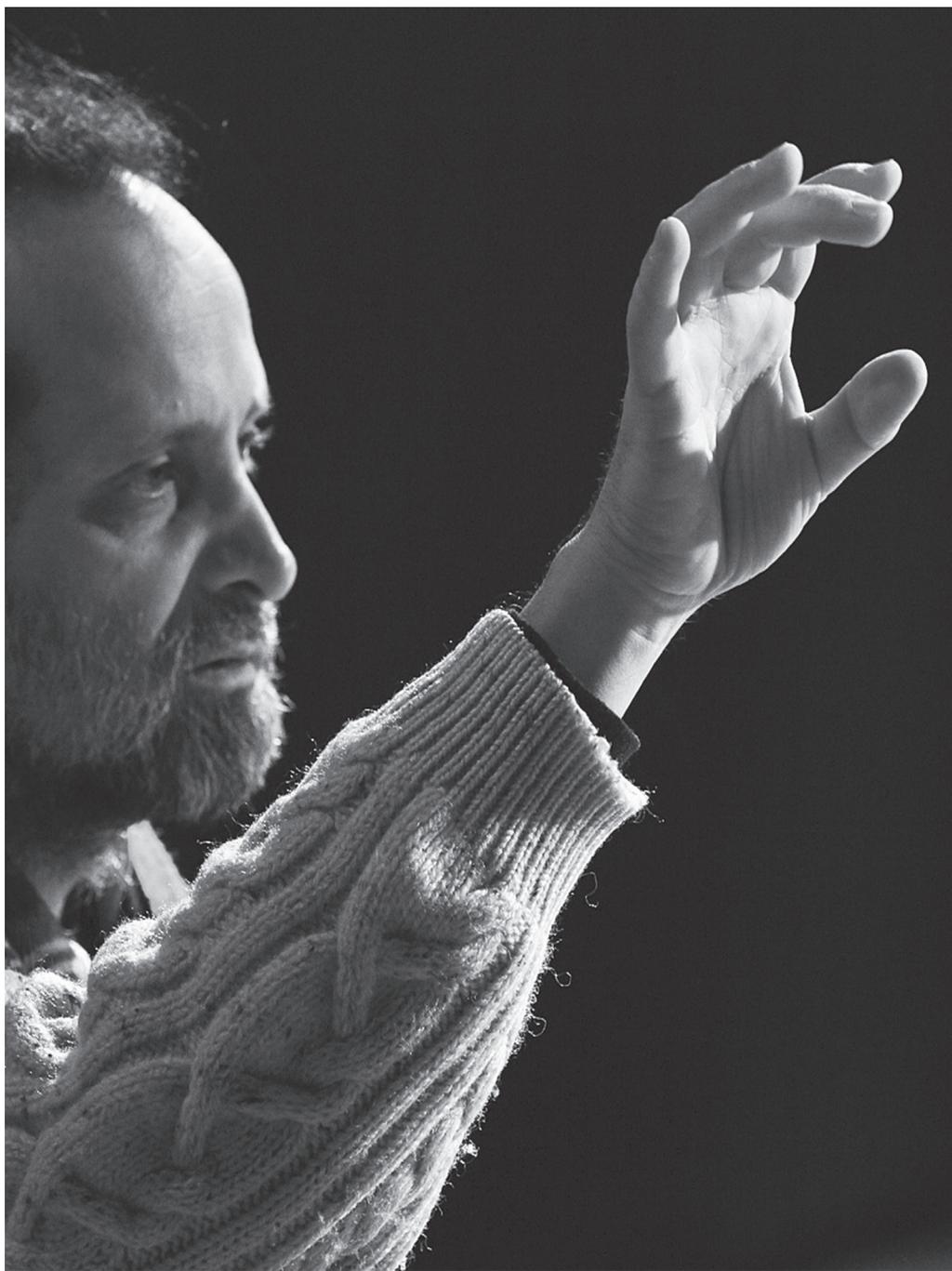
„Caissas Gedächtnis“ besteht aus acht circa dreiminütigen Nummern. Acht Stücke – wie achtmal acht: Das sind die Felder eines Schachbretts. Jedes Lied ist zwar einzeln aufführbar, doch ihre eigentliche Kraft im Spannungsfeld von Einheit, Kontinuität und Kontrast entwickeln die Lieder erst als Zyklus.

Tangomusik aus der Feder eines gebürtigen Argentiniers

Die Tonsprache hat eine erkennbare Wurzel in der Tangomusik, denn der Komponist ist gebürtiger Argentinier, und hat außerdem einen starken Akzent in der Zugänglichkeit. Das Klavier tritt nicht untermalend, dienend oder begleitend, sondern ergänzend und solistisch auf. Das Instrumentale und das Vokale sind bei diesem Werk gleichberechtigt.

Die besondere Mischung: Chor und Klavier

Das Werk will eine Lücke im Repertoire verschiedener Musiktraditionen schließen. Innerhalb der europäisch geprägten Musikkultur für Chor und Klavier existieren zwar Werke mit Bezügen zum Jazz oder mit volksmusikalischer Farbe – beispielsweise die „Zigeunerlieder“ von Johannes Brahms – aber kaum Werke, die im Tango verwurzelt sind. In der Musikkultur um den Tango Argentino wiederum gibt es zwar Werke für Chor, aber dabei wird der Chor eher als Ersatz für eine Instrumentalbesetzung oder für begleitete solistische Vokallinien eingesetzt. „Caissas Gedächtnis“ will stattdessen das ureigene Potential des Chores als autonomen Klangkörper entfalten und ausnutzen, die Ressourcen, die nur ein Chor haben kann: die Mehrstimmigkeit und die Massivität, die emotionale Präsenz, Eindringlichkeit und schließlich die Kraft eines Chores..



Juan María Solare

Der 1966 in Argentinien geborene Komponist und Pianist Juan María Solare lebt seit 1993 in Deutschland. Nach seinem Konzertexamen in Argentinien absolvierte er sein Kompositionsstudium an der Musikhochschule Köln unter anderem bei Fritsch und Kagel. In Stuttgart studierte er bei Helmut Lachenmann. Er belegte Kurse bei Karlheinz Stockhausen, Luciano Berio und Jaap Blonk. Der Deutsche Akademische Austauschdienst, die Heinrich-Strobel-Stiftung (Baden-Baden), das Künstlerhaus Worpswede und die Waldemar-Koch-Stiftung haben an ihn Stipendien vergeben.

Seine Werke werden weltweit aufgeführt und vom Rundfunk gesendet, unter anderem in Darmstadt bei den Ferienkursen für Neue Musik, in Hamburg bei den Festivals „Eigenarten“ und „Katarakt“, in Bremen in der Glocke, im Konzerthaus Berlin, in Amsterdam, im Orpheum Theater in Graz, in Genf, Madrid, London, Sevilla, Seinäjoki, Thessaloniki, Istanbul, im Melbourne Recital Centre, im Salon Tesslera in Tokio, in Buenos Aires, im Rudder Theatre in Texas und in der Carnegie Hall in New York. Er hat zahlreiche Kompositionsaufträge erhalten. Fünfzehn CDs von diversen Interpret_innen beinhalten mindestens ein Werk von Solare. Die Verlage Dohr (Köln), Ricordi (München), Edition Tre Fontane (Münster), Peermusic (Hamburg) und GCC (Buenos Aires) haben jeweils mehrere seiner Kompositionen veröffentlicht. Für den Musikverlag Ricordi München hat Solare vier Alben mit Tangomusik für Klavier herausgegeben.

Solare unterrichtet an der Universität Bremen Tangomusik (Leitung des „orquesta no típica“) und an der Hochschule für Künste Bremen Komposition und Arrangement für die Schulpraxis. Zusätzlich leitet er das Orchester der Bremer Orchestergemeinschaft.

www.juanmariasolare.com



Chor der Universität Bremen

Der Chor der Universität Bremen wurde 2003 für die Aufführung von Orffs „Carmina Burana“ von Susanne Gläß gegründet. Das seitdem erarbeitete Repertoire beginnt mit Werken des 19. Jahrhunderts: dem Requiem von Brahms, dem Te Deum von Bruckner und Coleridge-Taylor's „The Song of Hiawatha“. Ein Schwerpunkt liegt auf Werken der 1920er und 1930er Jahre mit Szymanowskis Stabat Mater, Spolianskys Kabarett-Oper „Rufen Sie Herrn Plim“, Weills „Der Weg der Verheißung“ und Tippetts „A Child of Our Time“; das Repertoire reicht bis in die Gegenwart zu Paul McCartney's „Liverpool Oratorio“, zum „Queenklassical“ der Band MerQuiry, zur deutschen Erstaufführung von Philip Glass' „Itaipu“ und zur europäischen Premiere von Richard Einhorn's „The Origin“. Der Chor hat Konzertreisen nach Apulien, Danzig, Namibia, in die Türkei, in die Ukraine und nach China unternommen und eine CD unter dem Titel „Sing along with friends“ mit internationalen Liedern aufgenommen. Im Chor singen Studierende gemeinsam mit Mitarbeiter_innen der Universität und im Laufe der Zeit hinzugekommenen Freund_innen.

www.uni-bremen.de/orchester-chor



Susanne Gläß

Susanne Gläß ist Dirigentin, Geigerin und promovierte Musikwissenschaftlerin und seit 1996 Universitätsmusikdirektorin der Universität Bremen. Unter ihrer Leitung vergrößerte sich das Orchester von 32 auf 85 Mitspielende und sie gründete 2003 den Chor der Universität. Sie entwickelte eine Kooperation zwischen der Universitätsmusik und den Bremer Philharmonikern und baute eine Konzertreihe mit fast 30 Konzerten pro Jahr im Theatersaal der Universität Bremen auf. An der Hochschule für Künste Bremen lehrt sie Orchesterleitung. Ihr Arbeitsschwerpunkt ist die Verbindung von musikwissenschaftlicher Lehre mit musikalischer Praxis. 2008 ist ihre Werkeinführung zu Carl Orffs „Carmina Burana“ im Bärenreiter-Verlag erschienen..

Danke

Wir danken der Karin und Uwe Hollweg Stiftung für ihre großzügige Spende, die die Vergabe des Kompositionsauftrags für die Komposition eines Tangozyklus für Chor an Juan María Solare ermöglicht hat.

Spenden

Der Förderverein Universitätsmusik an der Universität Bremen e.V. freut sich über Spenden:
Commerzbank Bremen
Konto Nr. 111730800
BLZ 290 400 90
IBAN: DE57 2904 0090 0111 7308 00
BIC: COBADEFFXXX.

Kontakt

Dr. Susanne Gläß
Universitätsmusikdirektorin
Postfach 330 440
28334 Bremen
Tel. 0421/218-60 109
sglaess@uni-bremen.de

Impressum

Redaktion: Susanne Gläß

Gestaltung: Christiane Marwecki

Druck: Druckerei der Universität Bremen

Fotos: Hans-Martin Hallier (S. 8),

Michael Ihle (S. 10), Claudia Hoppens (S. 11)